

Mit den langen Herbstabenden beginnt die Spielzeit der Kleintheater. Nicht so beim Zeltainer in Unterwasser. Dort endet dieser Tage die Saison, das Zelt wird abgebrochen - wie seit zehn Jahren.

Erfolg dank «Otto-Normalhumor» und viel Gespür für Newcomer

HEINI SCHWENDENER

UNTERWASSER. Am Fusse der herrlichen Kulisse von Churfürsten und Alpstein steht der Zeltainer auf dem Parkplatz der Iltiosbahn. Der erste Schnee auf den Berggipfeln kündigt vom bevorstehenden Umbruch. Auf dem Parkplatz reihen sich schon bald die Autos der Skifahrer aus dem Unterland. Die Vorboten des Winters markieren aber auch das Saisonende des Zeltainers – des «schrägsten und geilsten Kleintheaters in der ganzen Schweiz». Dies sagt Martin Sailer. Er ist alles in Personalunion: Gründer, Besitzer, Programmdirektor, Sekretariat, Reservationsbüro usw. Und jeweils im April und im Oktober auch Zelt-Auf- und Zelt-Abbauer.

Ein Jahr der Rekorde

Der Zeltainer – eine Kombination aus Pagodenzelt und drei Containern, in denen der Eingang mit Kasse, die Bar und die Bühne untergebracht sind – geht jedes Jahr für sechseinhalb Monate in die Winterpause. Wenn am nächsten Samstag die Bühnenlichter der zehnten Zeltainer-Spielzeit definitiv gelöscht werden, kann Martin Sailer auf eine Saison der Rekorde zurückblicken. Mit über 4000 Besucherinnen und Besucher gab es so viele wie noch nie. Auch die 38 Veranstaltungen sind ein Rekord.

Der Zeltainer hat sich etabliert. Beim Publikum wie bei den Künstlern. «Ich habe immer an meine Idee geglaubt», sagt Martin Sailer, angesprochen auf die Erfolgsfaktoren, «mein Theater ist schräg und speziell. So hebt es sich von anderen ab. Dies wird mir von allen Seiten immer wieder versichert.» Hinzu kommt Sailer's feines Näschen bei der Zusammenstellung des Programms. Er, der sich vor seiner Zeltainer-Zeit in der Kleinkunstszene kaum auskannte, ist heute ein Profi. Dank seines «Otto-Normalhumors», wie er selber sagt, aber auch dank seines Gespürs für talentierte Newcomer trifft er zunehmend den Publikumsgeschmack.

Und so schreibt das Kleintheater nach einer finanziellen Durststrecke, deren Verluste der Theaterchef, hinter dem kein Verein steht, aus der eigenen Tasche beglich, seit etwa sie-



Bild: Heini Schwendener
Martin «Zeltino» Sailer vor seinem einzigartigen Kleintheater, dem Zeltainer.

ben Jahren jeweils eine schwarze Null. Das ist mit ein Verdienst seiner treuen und selbstlosen Helferinnen und Helfer. Denn alles kann selbst der Selfmade-Man «Zeltino» nicht alleine machen.

Den Exotenbonus hat der Zeltainer nicht nur beim Publikum, das immer zahlreicher und von immer weiter her zu den Veranstaltungen nach Unter-

wasser fährt. Auch die Künstlerinnen und Künstler kommen gerne ins exotische Kleintheater mit einem Stahlcontainer als Bühne und einem Baustellenwagen als Garderobe im Zuschauerraum. Allen voran natürlich Simon Enzler, der Zeltainer-Götti. Aber auch andere Größen aus Musik, Theater und Comedy, die sonst weit grössere Hallen füllen, haben auf

«Zeltino»

Die Kultur treibt Martin Sailer um

Vielseitig Martin Sailer ist ausgebildeter Lehrer. Der gebürtige St. Gallener lebt seit 13 Jahren in Unterwasser, unterdessen in den Schulzimmern eines ehemaligen Schulhauses. 2003 erwarb er günstig einige Container und ein Zirkuszelt und gründete sein Kleintheater. 2004 startete die erste Spielzeit im Zeltainer. Am kommenden Samstag geht die zehnte Saison in einem der «schrägsten» Kleintheater der Schweiz zu Ende. Der Zeltainer ist inzwischen aus der Obertoggenburger Kulturagenda nicht mehr wegzudenken. Martin «Zeltino» Sailer veranstaltete einmal während der Winterpause seines Kleintheaters Konzerte in einem Schulzimmer seiner Wohnung. Er war Bassist in der Country-Band Desert Rats und spielt begeistert Tennis- und Tischtennis. Ausserdem entwickelt er Holzspiele für Hunde, um ihr geistiges Potenzial zu fördern. (she)

ihrer Tournée einen Abstecher ins idyllische Obertoggenburg gemacht. Und dann vor den maximal 200 Zuschauern, die der Zeltainer fasst, den Lohn jedes Künstlers entgegengenommen: frenetischen Applaus.

Ritterschlag der Kleinkunst

So fehlt auf der Liste der aufgetretenen Künstlern nach zehn Jahren Zeltainer niemand, der es in der Branche zu Rang und Namen gebracht hat: Emil, Andreas Thiel, Beat Schlatter, Gardi Hutter, Lapsus, Peach Weber, Rob Spence usw. Und alle haben sie Martin Sailer versprochen, wieder nach Unterwasser zurückzukommen. In vielen Fällen ist dies gelungen. Die Gastspiele dieser Top-Shots der Kleinkunst in Unterwasser haben dem Zeltainer den Ritterschlag der Kleinkunst verliehen. Daneben bietet der Zeltainer auch Newcomern ein Sprungbrett – seit zehn Jahren.